

# Verbesserung des kommunalen Wasser- managements in Gujarat und Rajasthan

Vertretung Indien



Indien zählt zu den weltweit am stärksten von Klimawandel und Wasserknappheit betroffenen Ländern. Zusammen mit lokalen Partnern fördert die HSS die Sicherung und bessere Verwaltung lokaler Wasserressourcen in den Bundesstaaten Gujarat und Rajasthan. Dabei werden insbesondere Mandatsträgerinnen eingebunden.

### HERAUSFORDERUNGEN

Die Auswirkungen des globalen Klimawandels sind in Indien bereits heute unmittelbar spürbar. Besonders stark ist die Bevölkerung auf dem Land betroffen, die sich vorwiegend durch die Landwirtschaft ernährt und finanziert. Die indische Landwirtschaft ist unmittelbar vom jährlichen Monsunregen abhängig, der in nur drei Monaten zwischen 60 und 90 Prozent des jährlichen Niederschlags liefert. Der Klimawandel hat den Rhythmus und den Umfang der Regenzeit spürbar verändert: In den vergangenen Jahren verzeichneten viele Regionen immer wieder weniger und/oder verspätet auftretenden Regen oder einen Monsun, der plötzlich und unberechenbar einsetzte.

### Wir haben bereits jetzt einen Krieg um Wasser in Indien.

Brahma Chellany, Professor am Centre for Policy Research Neu Delhi

In den teilweise von Wüste bedeckten Bundesstaaten Rajasthan und Gujarat hat dies vielfältige Auswirkungen auf die hauptsächlich von Land- und Viehwirtschaft geprägte Lebensweise der Einwohner. Jedes Jahr kommt es zu Dürren und Staunässe, während der Grundwasserpegel allmählich absinkt und der Boden entlang der Küste zunehmend versalzt.

In den ländlichen Regionen sind es vor allem die Frauen, die sich mit diesem wachsenden Problem konfrontiert sehen. Sie sind es, die bei Temperaturen von bis zu 50 Grad

Trinkwasser holen, es zum Kochen verwenden und an die weiteren Mitglieder der Familie verteilen. Frauen tragen damit den größten Teil der Verantwortung für und haben den maßgeblichen Einfluss auf den Wasserhaushalt.



Im März 2017 konnte sich die Bayerische Umweltministerin Scharf ein Bild über die Wassersituation vor Ort und den HSS-Maßnahmen machen.

### LÖSUNGSANSÄTZE

Noch immer gibt es in Indien kein umfangreiches Programm, das diesen Problemen effektiv und vor Ort begegnet. Vor allem auf Dorfebene fehlt es den Dörfern an Wissen um Lösungen und an technisch qualifiziertem Fachpersonal zum Thema Umwelt- und Wassermanagement.



Frauen aus dem Bundesstaat Rajasthan werden im Umgang mit Wasser unterrichtet.



Damm in Rajasthan, der nach erfolgreicher Schulung durch Partner der HSS beantragt und errichtet wurde.

Der Projektansatz der Hanns-Seidel-Stiftung knüpft genau hier an: In ausgewählten Dörfern Rajasthans und Gujarats bietet die Stiftung mit lokalen Organisationen Fortbildungen zu Wassermanagement, Budgetierung und Frauenförderung an. Die Ziele sind, ein Bewusstsein für die jeweilige Wassersituation in der Dorf-Umgebung zu schaffen, gewählte Repräsentant/innen zu befähigen, geeignete Hilfsprogramme in Anspruch zu nehmen sowie den Wasserverbrauch insgesamt zu senken. Regelmäßige Nachbetreuungen stellen die Effektivität und Nachhaltigkeit der Trainingsmaßnahmen sicher.

In einem zweiten Schritt werden die gewählten Repräsentant/innen in technischen Trainings fortgebildet, die Probleme ihrer eigenen Dörfer selbständig zu identifizieren und passende (bauliche) Lösungen umzusetzen; gleichzeitig werden ihnen Möglichkeiten an die Hand gegeben, dieses Wissen innerhalb der Dörfer weiterzugeben.

Die Hanns-Seidel-Stiftung steht hierzu im regelmäßigen Austausch mit internationalen Think Tanks, lokalen Nicht-Regierungsorganisationen sowie Umwelt-Ingenieuren.

#### Zahlen in Projektjahr 2017

Umfasste Dorfgruppierungen	53
Teilnehmer in 2017	Frauen: 6.832 Männer: 7.648

## WIRKUNGEN

Die Interventionen zeigen in vielen Dörfern recht schnell Erfolge. Nach Durchführung der Schulungen und Trainings konnten mittels erfolgreich beantragter staatlicher Förderungsgelder bereits mehrere Pumpen, Regenwasserspeicher, Sickergruben, Rückhaldedämme und Bassins gebaut werden, welche die Situation vor Ort massiv verbessert haben. Die Anlagen haben vielerorts zu reicheren Felderträgen und somit zu einer besseren Ernährungssituation geführt. In einigen Dörfern kann darüber hinaus nun auch Gemüse angebaut werden, das verkauft wird oder den eigenen Speiseplan bereichert. Die sichergestellte Trinkwasserversorgung und der effizientere Futteranbau steigern außerdem die Viehhaltung sowie die Milchproduktion, was zur Protein-Versorgung der Dorfbevölkerung beiträgt und deren Gesundheit fördert. Auch ohne staatliche Mittel werden Ideen umgesetzt, indem Dorfparlamente gemeinsame Aktionen beschließen und die Mittel dafür innerhalb der Dorfgemeinschaft generieren. Ohne Aufwendung größerer staatlicher Gelder ist etwa die Beseitigung von invasiven Spezies und Anpflanzung indigener Futterpflanzen möglich. Diese Maßnahmen verhindern die Versalzung und fördern die örtliche Viehwirtschaft. Durch die gezielte Ausbildung einzelner Dorfbewohner oder Mandatsträgerinnen zu Trainern, konnten diese die Funktion als Wasserexperten in ihren Dörfern übernehmen und ihre Kenntnisse an weitere (jüngere) Dorfbewohner weitergeben, was die nachhaltige Wirkung der Schulungen sicherstellt. Einige dieser Sachkundigen konnten darüber hinaus sogar in Nachbardörfern Schulungen durchführen. Die Projektmaßnahmen leisten damit über die unmittelbare Zielgruppe hinaus einen Beitrag zur Erhöhung der Wassersicherheit in Rajasthan und Gujarat. ■

## UNSERE PARTNER

**CEE**

Centre for Environment Education

Centre for Environment Education (CEE)



Centre for Social Research (CSR)

#### Weiterführende Informationen:

@ delhi@hss.de  
 www.hss.de/india  
 www.csrindia.org  
 www.ceeindia.org



Mehr Factsheets finden Sie hier.

#### Impressum:

Hanns-Seidel-Stiftung e.V. | Lazarettstr. 33, 80636 München  
 Tel. 089/1258-0 | E-Mail: info@hss.de | Online: www.hss.de  
 Vorsitzende: Prof. Ursula Männle, Staatsministerin a.D.  
 Generalsekretär: Dr. Peter Witterauf  
 Leiterin Institut für Int. Zusammenarbeit: Dr. Susanne Luther (V.i.S.d.P.)  
 Referatsleiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Hubertus Klingsbögl  
 Kontakt: iiz@hss.de | Stand: 03/2018